

Newsletter Kindersicherheit 1-2009



Sehr geehrte Damen und Herren,

das Jahr 2009 hat mit einer kontroversen Debatte über die Sicherheit von Spielzeug begonnen - nachdem die Ende Dezember 2008 verabschiedete EU-Spielzeugrichtlinie nur sehr begrenzt dazu beiträgt, dass Spielzeug in Deutschland sicherer wird. So bleibt die Information der Verbraucherinnen und Verbraucher über kindersichere Produkte und über sicherheitsbewusstes Verhalten auch in Zukunft eine zentrale Aufgabe der BAG. Insbesondere unser Internet-Elternforum www.elternforum-kindersicherheit.de bietet eine Fülle von Informationen rund um Produktsicherheit.

Ein Thema, wo der Informationsbedarf besonders hoch ist, sind drohende Vergiftungen bei Kindern. Mehr als jährlich 90.000 Anrufe besorgter Eltern oder anderer Betreuungspersonen bei den bundesdeutschen Giftnotrufen zeigen die Unsicherheit Betroffener, wenn es um den Umgang mit Haushaltschemikalien, Medikamenten oder giftigen Pflanzen geht. Deshalb wird sich die BAG 2009 beim nationalen Kindersicherheitstag dem Schwerpunkt „Vergiftungsunfälle“ widmen.

Wir wünschen Ihnen frohe und frühlingshafte Ostertage!

Themen dieser Ausgabe sind:

- Kindersicherheitstag 2009: „Sicher aufwachsen. Kinder vor Vergiftungen schützen!“
- Ergebnisse zu Migration und Unfallrisiko
- NEU: Praxismodul Schulwegsicherheit für Kindertageseinrichtungen
- Aufsichtspflichten
- Fortbildung „Kindersicherheit“

Kindersicherheitstag 2009: „Sicher aufwachsen. Kinder vor Vergiftungen schützen!“

Der nationale Kindersicherheitstag, den die Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Mehr Sicherheit für Kinder e.V. jedes Jahr ausrichtet, findet seit 2000 immer am 10. Juni statt und setzt sich mit einem Jahresmotto über das gesamte Jahr fort. Ziel des Kindersicherheitstages ist es, auf Kinderunfälle und deren Präventionsmöglichkeiten aufmerksam zu machen. Der Kindersicherheitstag 2009 trägt den Slogan „Sicher aufwachsen. Kinder vor Vergiftungen schützen!“. In diesem Jahr wird der Kindersicherheitstag gemeinsam mit dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) durchgeführt.

Gemeinsam mit vielen Kooperationspartnern wird bei einer medienwirksamen Auftaktveranstaltung, die am 10. Juni 2009 von 11.00 - 13.30 Uhr im Bundespresseamt in Berlin stattfindet, die öffentliche Aufmerksamkeit auf Vergiftungen im Kindesalter und deren Vermeidung gelenkt. Dazu lädt die BAG Berliner Kindergartenkinder ein und stimmt die Kindergärten mit Hilfe eines Malwettbewerbs auf das Thema Vergiftungen ein. Die Kinder werden am Kindersicherheitstag attraktive Spiele und Aktionen durchführen, die aufzeigen, wie sie sich vor giftigen Chemikalien zu Hause und in der Freizeit schützen können. Sie werden außerdem ihre Ergebnisse des Malwettbewerbs "Achtung: Giftig!" präsentieren.

An Informationsständen werden beteiligte Fachorganisationen Hintergründe, Beratungs-

gespräche und Materialien rund um die Themen Vergiftungsschutz, Kindersicherheit, Umwelt und Gesundheit sowie Verbraucherschutz anbieten. An der Veranstaltung nimmt voraussichtlich auch Bundesumweltminister Sigmar Gabriel teil.

Außerdem findet eine gemeinsame Pressekonferenz des BMU und der BAG statt. Politiker und ausgewählte Experten werden Statements zur Kindersicherheit und zum Schutz vor giftigen Chemikalien abgeben.

Detaillierte Informationen sind abrufbar unter <http://www.kindersicherheit.de/html/kisi2009.html>

Ergebnisse zu Migration und Unfallrisiko

Im Kinder- und Jugendgesundheitsurvey des Robert Koch-Institutes wurden neben vielen anderen Gesundheitsthemen auch die Zusammenhänge von Unfallverletzungen, Einsatz von Schutzausrüstungen und Migrationshintergrund bei Kindern untersucht. Die Ergebnisse sind in dem Berichtsband „Kinder- und Jugendgesundheitsurvey (KiGGS) 2003 – 2006: Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund“ veröffentlicht.

Mädchen mit beidseitigem Migrationshintergrund erleiden nach den Ergebnissen am seltensten einen Unfall. Bei der Gesamtgruppe der Jungen ergeben sich keine signifikanten Unterschiede nach Migrationshintergrund. In der Gruppe der 1-4 Jahre alten Jungen hatten die Migranten signifikant häufiger mindestens eine behandlungsbedürftige Verletzung als deutsche Jungen. Ein Vergleich der Herkunftsländer zeigt, dass bei den Kindern aus Deutschland, der Türkei und Westeuropa, USA, Kanada die Jungen ein höheres Risiko für schwere Verletzungen als die Mädchen haben. Migrantenkinder fahren signifikant seltener Fahrrad und auch Inline-Skates als Kinder und Jugendliche ohne oder mit nur einseitigem Migrationshintergrund. Die Helmtragequote liegt bei Kindern mit beidseitigem Migrationshintergrund mit Abstand am niedrigsten.

Die Gesundheitschancen sind innerhalb der Migrantenpopulation ungleich verteilt, denn es handelt sich um eine äußerst heterogene Gruppe. Kinder aus binationalen Familien ähneln Kindern ohne Migrationshintergrund. Unterschiede lassen sich je nach Herkunftsland, Geschlecht, Alter, Sozialstatus und Aufenthaltsdauer bzw. Einwanderergeneration feststellen. Eine Verbesserung der Akzeptanz von Schutzhelmen / Protektoren bei Radlern und Skatern ist in allen Alters- und Herkunftsgruppen anzustreben, besonders aber bei Jugendlichen sowie Kindern türkischer Herkunft und aus der ehemaligen Sowjetunion.

Weitere Ergebnisse sind unter

[http://www.kiggs.de/experten/downloads/dokumente/KiGGS_migration\[1\].pdf](http://www.kiggs.de/experten/downloads/dokumente/KiGGS_migration[1].pdf) veröffentlicht

NEU: Praxismodul Schulwegsicherheit für Kindertageseinrichtungen

Die Initiative „Wir können das!“ hat speziell für den Kindergarten ein Medienangebot zum Thema Kindersicherheit zusammengestellt. Inhalte sind u.a. Arbeitshilfen für Erzieherinnen und Erzieher sowie Arbeits- und Spielseiten für Kinder.

Neu ergänzt wurde nun ein Modul zum Thema Schulwegsicherheit.

Das letzte Kindergartenjahr ist ein sehr geeigneter Zeitpunkt, um mit Kindern das richtige Verhalten im Straßenverkehr zu besprechen und die verschiedenen Situationen praktisch zu

üben. Zwar ist ein Grundschulkind aufgrund seiner Entwicklung nur begrenzt „verkehrssicher“, weil viele Einflussfaktoren das Kind ablenken und so die Aufmerksamkeit auf den Verkehr stören können. Aber die Kinder sind in diesem Alter schon in der Lage, die Regeln zu erlernen, die sie als Fußgänger kennen müssen. Es geht bei der Übung vor allem darum, spielerisch und altersgerecht grundlegende Kompetenzen zu fördern, die für die selbstständige Teilnahme der Kinder als Fußgänger im Straßenverkehr wichtig sind.

Die Projektbeschreibung gibt Hintergrundinformationen zur Häufigkeit von Schulwegunfällen, erklärt die entwicklungsbedingten Besonderheiten von Kindern, die für die Verkehrsteilnahme bedeutend sind, und stellt eine Reihe von spielerischen Übungen vor, die das Wahrnehmungs-, Bewegungs- und Reaktionsvermögen kindgerecht fördern.

Das Praxismodul Schulwegsicherheit sowie alle anderen Medien können heruntergeladen werden von der Homepage der Initiative www.wir-koennen-das.de. Dort kann auch speziell für den Bereich der Kitas ein Newsletter abonniert werden, der in regelmäßigen Abständen über Wissenswertes zur Kindersicherheit in Kindertagesstätten berichtet und Tipps für Praxisprojekte gibt.

„Wir können das!“ ist eine Gemeinschaftsinitiative des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV), der Deutschen Verkehrswacht (DVW) und der Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Mehr Sicherheit für Kinder e.V.

Aufsichtspflichten

Die Sorgeberechtigten, also in der Regel die Eltern, haben die Pflicht zur Aufsicht über ihre Kinder, wobei sich der erforderliche Umfang der Aufsicht insbesondere nach dem Alter und dem Charakter des Kindes bestimmt.

Im Alltag gibt es oft Situationen, in denen Eltern die eigenen Kinder Dritten anvertrauen. Dabei kommt, insbesondere bei professionellen Betreuungsverhältnissen, manchmal Verunsicherung auf: Inwieweit werden die Kinder so beaufsichtigt, dass sie sicher spielen und lernen können? Dabei spielt auch die Frage eine Rolle, ob Kinder überschaubaren Risiken ausgesetzt sein dürfen oder sogar sollten, damit sie lernen, mit riskanten Situationen umzugehen, und so Risikokompetenz erwerben.

Durch den Abschluss eines Betreuungsvertrages mit einer Kindertageseinrichtung übernimmt der Träger der Einrichtung während der Öffnungszeiten die Aufsichtspflicht. Hierdurch werden alle Erzieherinnen und Erzieher aufsichtspflichtig, in erster Linie gegenüber den Kindern der ihnen zugeteilten Gruppe. Das Maß der Aufsicht ist auch hier abhängig vom Alter und Charakter des Kindes, sowie von dem, was den Erzieherinnen und Erziehern unter den jeweiligen Verhältnissen zugemutet werden kann. Bei schuldhafter Verletzung von Aufsichtspflichten besteht die Gefahr einer Haftung.

Die Träger der gesetzlichen Unfallversicherung als für die Verhütung von Unfällen in Bildungseinrichtungen zuständige Einrichtungen stellen ausführliche Informationen zu Fragen der Aufsicht bereit. Diese sind zu finden unter:

http://www.dguv.de/inhalt/praevention/themen_a_z/bildungseinrichtungen/Kindertageseinrichtungen/aufsicht/index.jsp

Fortbildung „Kindersicherheit“

Am 06. und 07.11.2009 findet in der Geschäftsstelle der BAG die Fortbildung für Moderatoren/innen „Kindersicherheit“ im Rahmen des Projektes „Safe Kids – Kindersicherheit für die Kleinsten“ statt. Das bisherige Moderatorenprojekt wurde seit 2004 erfolgreich in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Hessen durchgeführt. Innerhalb dieses Projektes besuchten von der BAG geschulte Moderatorinnen jährlich durchschnittlich 70 - 100 Eltern-Kind-Gruppen und vermitteln Eltern die Grundlagen eines sicheren Starts ins Leben. Die neue, breiter angelegte Fortbildung knüpft an das erprobte Moderatorenprogramm an.

Aufgrund der hohen Nachfrage richtet sich die Fortbildung erstmals an Interessenten aus dem gesamten Bundesgebiet. Damit kommt die BAG ihrem Ziel entgegen, das Fachwissen auf dem Gebiet der Kindersicherheit deutschlandweit auszuweiten und den Stellenwert der Kinderunfallprävention überregional zu stärken.

Die Fortbildung richtet sich an Hebammen, Arzthelferinnen, Krankenschwestern, Ärzte/Ärztinnen, Pädagogen und Pädagoginnen, Absolventen des Studiengangs Public Health sowie an Personen, die bereits in der Unfallverhütung tätig sind.

Zentrale Inhalte sind die typischen Gefahren im Haushalt und deren Beseitigung, sicherheitsbewusstes Verhalten, eine kindgerechte und altersadäquate Sicherheitserziehung sowie die sichere Wohnumgebung für Kinder mit Informationen zu bestimmten Produkten, die dem Unfallschutz von Kindern im Alltag dienen. Es werden Hilfen bei der Auswahl von Produkten für Kinder wie Autositz, Hochstuhl, Wickeltisch und von sonstigen Kindermöbeln gegeben und auch eine Beratung bezüglich der Anschaffung von Sicherheitsartikeln wie z.B. Steckdosenschutz, Fensterriegel oder Herdschutzgitter durchgeführt.

Interessenten können ihre Kurzbewerbung mit Lebenslauf und insbesondere unter der Angabe von bereits gemachten Erfahrungen in den Bereichen Elternarbeit/ Kinder-/ Gruppenleitung bis zum 10. Juni 2009 gerne zu Händen von Frau Ruhe in die Geschäftsstelle der BAG (per E-Mail: projekte@kindersicherheit.de oder postalisch) senden. Die Teilnehmerzahl ist auf 12 Personen begrenzt.

Dank einer Spende des Unternehmens Johnson & Johnson (bekannt durch die Marke Penaten) kann die Fortbildung kostenlos angeboten werden. Die An- und Abreise, Übernachtung und Verpflegung werden von den Teilnehmer/innen selbst übernommen.

Die Fortbildung ist zugleich eine Pilotveranstaltung für die weitere Planung eines kontinuierlichen Fortbildungsangebots durch die BAG. Für diese Qualifizierungen, die ab 2010 eingeführt werden sollen, wird derzeit an einem Curriculum gearbeitet.

Impressum

Herausgeberin:

Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Mehr Sicherheit für Kinder e.V.

Heilsbachstraße 13

53123 Bonn

Tel.: 0228/68834-0

www.kindersicherheit.de

info@kindersicherheit.de

V.i.S.d.P.: Martina Abel